

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Er scheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Vierteljahr 10.50 M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage Haus und Herd.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 11.50 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher Nr. 27.



Anzeigen

werden die sechsgehaltene 8 mm hohe (Bett)-Zeile oder deren Raum mit 70 Wfs. berechnet; auswärts 1.— M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 1.50 M. Verbindlichkeit für Nach- und Vorverkauf und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postkontonto Frankfurt a. M. ausgeschlossen. Nr. 20771.

Annahmgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 50 Wf. Zeitungsbelegungen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg • Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

15. Jahrgang

Nr. 37.

Dienstag, den 28. März 1922.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 28. März 1922.

„Gesellschaft“. Am vergangenen Sonntag wurde hier die mit großer Spannung erwartete dramatische Aufführung von Joh. D. Schwalm im Feinigen Saale gegeben. Der Saal war überfüllt. Die Spieler, die bereits in Messungen besondere Anerkennung gefunden haben, zeigten auch hier große schauspielerische Begabung und ebenso fand die Bearbeitung des heimlichen, historischen Stoffes wie auch die umsichtige Leitung und bühnentechnische Aufmachung des Stückes großen Anklang. Nicht minderwollender Beifall lohnte die Mühe der Messunger Zuzugemeinde und so konnten die Spieler eines großen Erfolges reicher befriedigt den nächsten Heimweg antreten.

„Winter Kunst-Abend“. Der am Sonnabend, den 18. März, im Hotel Feinig stattgefundene bunte Kunst-Abend gestaltete sich zu einem selten genussreichen Abend. Die Künstler, Herr und Frau Werner, führten ihre Tänze mit ausgezeichneter Grazie und Mimik vor. Kritikalische Bemerkungen, Stimmung und Humor brachten die Minutentänzer mit ihren reizenden Tänzen. Das die Kostüme anbetreffend, so konnte man sie sich nicht schöner und geschmackvoller denken. Der anschließende Ball hielt die Gäste noch einige Stunden in vergnügter Stimmung beisammen und es bot sich Gelegenheit sich mit den Künstlern zu unterhalten. Hierbei wurde der Wunsch von allen Seiten geäußert Herr Werner möge recht bald wieder einen Kunst-Abend in Spangenberg veranstalten. si.

„Erlassung der Wertzuwachssteuer bei Häusern“. Wenn in Hamburg der Verkäufer eines Grundstücks von Nachweis erbringt, daß er den bei dem Wertverkauf des Grundstücks erzielten Gewinn für die Erbauung eines anderen Wohnhauses in Hamburg verwendet, wird von der Erhebung der Wertzuwachssteuer auf Antrag Abstand genommen. Der Steuererlaß tritt allerdings nur dann ein, wenn durch die Erbauung des neuen Hauses eine hamburgische Wohnung freigemacht wird, mithin der Käufer und Bezahler des verkauften

Grundstücks ein in Hamburg Wohnender ist, der seine Wohnung aufgibt, oder wenn der Bezahler auf der Wohnungskasse des Bezirkswohnungskommissars steht, oder von diesem die Ermächtigung zum Ankauf und Bezahlen eines Wohngrundstückes in Hamburg erhalten hat. Für Neubauten, die als Ablösung für beschlagnahmte oder als Ersatz für durch Umbau oder Abbruch verlorene Gebäude Räume hergestellt werden, wird der Ertrag der Steuer nicht erfolgen. Desgleichen nicht für Neubauten, die mit staatlichen Bauforschungsgeldern errichtet werden — Das Vorgehen des Hamburger Senats dürfte beachtet werden.

„Keine Freigabe mehr von Waldweide und Waldstreu“. Während des Krieges ist die Waldweide und die Entnahme von Waldstreu in den staatlichen Forsten gestattet worden. Der Waldboden und der Bestand sind dadurch geschädigt worden. Infolgedessen soll im kommenden Sommer Waldweide und Waldstreu nicht mehr freigegeben werden. Nur wo örtliche, dringende Notstände vorliegen, soll die Waldweide und die Streuabgabe zugelassen sein. Die Entscheidung darüber treffen nach einer Verfügung des Landwirtschaftsministeriums die örtlichen Behörden von Fall zu Fall.

Aus Nah und Fern

Messungen. Einen dreifachen Betrag führte in voriger Woche der mehrfach vorbestrafte Arbeiter G. von hier in Bebra aus. Er kam dort in ein Geschäft um Zigaretten zu kaufen. Mit der Ladenhüterin in ein Gespräch verwickelt, bot ihr dieser an, Kleinsamen zu besorgen. Er wußte in Messungen eine Firma, die sechs Zentner abzugeben habe, könne die Ware aber nur gegen vorläufige Bezahung erlangen. Zur Legitimation seiner Persönlichkeit zeigte er seine Arbeitspapiere vor. Die Frau gab dem Manne in gutem Glauben 2000 M. und einen neuen Hanfsack mit, damit er den Samen besorgen solle. G. zog es aber vor, das Geld zu unterschlagen und damit das Weite zu suchen. Er wird jetzt polizeilich gesucht. Der Fall diene Lehrgeld für die Warnung.

„Vab Wildungen“. In einem Anfall geistiger Unmachtung hat sich die etwa 40jährige Ehefrau des Maschinenbauers B. hier in der Nähe ihrer Wohnung erhängt.

„Seringen“. Ein Auto der Gewerkschaft „Wintershall“ fuhr zwischen Wacha und Dorndorf gegen einen Baum. Der Führer und ein Ingenieur der Gewerkschaft wurden dabei schwer verletzt u. a. erlitten sie Arm- und Beinbrüche. Das Automobil wurde stark beschädigt.

„Hersfeld“. Infolge Scheuens der Pferde kam der auf der Landstraße neben seinem Fuhrwerk gehende Mühlenbesitzer Schaale zu Fall und wurde von einem Fußschlag so unglücklich getroffen, daß die Schädeldecke bloßgelegt wurde. Außerdem gingen die Räder des mit Steinen beladenen Fuhrwerks über die Beine. Schaale wurde benutzlos ins hiesige Landkrankenhaus gebracht.

„Nordhausen“. Zur Unterstützung notleidender Kleinrentner — es kommen hier 230 in Frage — bewilligten die Stadtverordneten über 25000 Mark.

Die Selbsthilfe beim Bauen

verbilligt wesentlich die hohen Baukosten, namentlich wenn die Bausteine, wie z. B. die AMBI-Steine der seit langem bewährten AMBI-Massivbaumweise (D. R. P. und Patente) im einfachsten Stampfverfahren unmittelbar an der Baustelle aus überall vorhandenen Rohstoffen (Kies-Sand, Rots-Schlämme usw.) hergestellt werden. Es sind keine komplizierten und teuren Baumaschinen notwendig, sondern lediglich die einfachen AMBI-Formen, welche auch teilweise abgegeben werden. Große Erparnisse an Transportkosten, Lohn und Zeit. „AMBI-Massiv“ ist die beste Siedlungsbaumweise und erhielt im Wettbewerb des Deutschen Zement-Bundes (Juni 1921) unter 54 Bewerbern den ersten Preis. Fordern Sie Druckschriften M der Firma AMBI-Werke (Abt. II), 52 Berlin SW 68, Kochstr. 18.

Frühjahrs-Messe Frankfurt a. M. (2.—8. April 1922): Eigenes Ausstellungsgebäude im Freigelände (Gegenüber dem „Haus der Technik“).

Des Mannes Dämon.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright 1921 by Wiemanns Zeitungsverlag, Berlin W 68

„Die Köhlerhütte, Leute! Ganz und gar verschüttet! Ein Schneeberg so hoch wie der Türkenbühl, fällt die Schlucht dort ... und das hier — o Gott — das habe ich gefunden!“ Einen Hut, Leute! Ein Mensch war dort! Ein Mensch, der jetzt maustot und begraben unterm Schnee liegt mit dem Hut!“

„Jesus!“ stammelte der Bürgermeister leichenbläß. „Ein Mensch verschüttet! Der Hut sieht nicht nach einem Bauern oder Holzschnecht aus — wenn einer der Sulzgräber Jäger am Ende dort gepircht hätte, gerade als die Lawine niederging ...“

„Freue sah mit glässigen Augen auf den Hut. Er war grau mit einem grünen Band ringsum und einem Schildhahnstich. Die breiten Seitenränder waren klappenartig aufgeschülpert.“

„Sie kannte ihn wohl, diesen Hut ... wie ihn kein gewöhnlicher Jäger trug. ... o wie gut kannte sie ihn ...! Mit einem leisen, ätzenden Laut sank sie plötzlich vornüber auf den Hals ihres Pferdes ...“

„Um Gotteswillen, die Gräfin! Sie ist ohnmächtig geworden!“ rief Nordhausen und fing hinzuströmend die halbtot aus dem Sattel Gleitende auf.

26.

Hardings Leichenbegängnis, zu dem alles, was irgend von daheim fort konnte, sich eingefunden hatte, dort hielten eine willkommene Gelegenheit, die Neuigkeiten der letzten Tage zu besprechen.

Auch bei der Beerbigung selbst gab es so manches zu beobachten.

Einmal erregte der Umstand unbestimmtes Aufsehen, daß Baron Silvern nicht dem Herkommen gemäß mit seiner Frau, sondern neben dem alten Dreher aus Rosenhag mitten im Trauergeschehe ging. Auch bestand sich ein gutes Stück weiter vorne im Zuge mit Frau und Frau Martens. Das erschien allen Leidtrau-

gendem recht sonderbar und man kam aus dem Kopfschütteln nicht heraus.

Weiter gab neben der glänzlich abgemendeten Hochwassergeräusch besonders der Selbstmord Malveidas, den niemand in der Gegend kannte, zu lebhaften Erörterungen Anlaß. Man munkelte, er habe sich wegen der schönen Gräfin Wildenmark erschossen. Andere freilich behaupteten, er sei einfach verurteilt gewesen.

Schließlich praelerte man auch nicht wenig über die Person des in der Köhlerhütte Verschütteten. Wer's eigentlich war, wußte immer noch keiner, und es mochte wohl noch eine Weile dauern, ehe die unausgesehrt arbeitenden Sträflinge aus Wildenmarks den Lauf der Sulza wieder ins alte Bett zurückleiten konnten. Besonders gut unterrichtet im Leichenzuge wollten in Erfahrung gebracht haben, daß der Wildenmarker Oberförster Nachricht aus der Sulz drüben bekommen habe, monach einer der Jagdgäste des Grafen Nebbach abgängig sei.

Die Unterhaltung verstimmete erst, als der Trauerzug den Thalacher Kirchhof erreicht hatte. Die kurze Strecke zum Grabe wurde schweigend zurückgelegt.

Es fiel immer mehr auf, wie kalt und teilnahmslos Bernhard von Silbern sich während der ganzen Zeremonie verhielt. Geistesabwesend glitt sein Blick beständig über die Gräber hinweg und blieb endlich auf einem zweiten offenen Grabe ruhen, an dem es keine Leidtragenden gab und von dem der junge Kaplan sich eben eifrigt entfernte, als sei er froh, sein Geschäft dort beendet zu haben. Dort hatte man den unglücklichen Malveida sang- und klanglos bestattet. Da dachte Bernd bitter, ob jener tote dort nicht vielleicht noch lebte, wenn er gewußt hätte, was ihm, Bernd, jetzt offenbar war.

Denn aus dem, was Koltrout vorhin Dreher geschwätzig berichtet hatte, ging doch klar hervor, daß Irene ein schmächtliches Spiel mit ihren Anbetern getrieben hatte! Während sie den einen hatte glauben machen, daß einzig er ihrem Herzen nahestehe, hatte sie zugleich bei dem anderen Hoffnungen erweckt und obendrein dem bedauernswerten Wildenmark die Rolle einer hingebungsvollen Pflegerin vorgespielt — und nicht wenig mit diesem Hebermann von

falscher Koterterie und berechnender Treulosigkeit hat sie auch den Better ihres Mannes in ihre Weise gelockt und dadurch in sicheres Verderben gezogen!

Albrecht Wildenmark seit Weihnachten in Sulzgraben! Wie sicher sie seiner bereits gewesen, bewies das wohlwahrte Gelingen dieser Umweidung und die Erbarmungslosigkeit, mit der sie Malveida nun so rücksichtslos hatte fallen lassen!

Kein Zweifel, daß auch Albrecht gestern nur auf ihre Veranlassung die Köhlerhütte, die zu seinem Grabe geworden, aufgesucht hatte. Wahrscheinlich hatte sie den sich von ihr abwendenden Anbeter nur darum ebenfalls nach der Köhlerhütte bestellt, um ihm Albrecht von Wildenmark als ihren neuesten Kurmacher vorzustellen — und ihn durch solche Kunde vielleicht ins Herz zu treffen!

Bernd lächelte verächtlich bei dem Gedanken. Nein! Es hätte ihn nicht ins Herz getroffen! Vielleicht nicht einmal sehr überrascht. Lange schon — freilich ohne es zu merken — war er lebend geworden, hatte Irezens Maß gemessen an der innern Größe einer andern ... und ihre Haltung vorgestern beim Tode jenes armen Narren, den sie soeben sang- und klanglos begraben hatten, bewies, daß er mit richtigem Maß gemessen! So gleichgültig war sie ihm geworden, daß er ihre Bestellung nach der Köhlerhütte ganz vergessen hatte und erst daran dachte, als es schon zu spät geworden war.

Wie hatte sein Vater sie einst genannt? Verderberin! Ja, — Verderberin war für sie die richtige Bezeichnung. Sie war noch schlimmer als das — ein seelenloser sabbener Dämon!

Er schrekte plötzlich auf und blinzelte verwirrt um sich. Ringsum war es still geworden! Da fand er sich allein am offenen Grabe Hardings! All die anderen hatten sich bereits entfernt, einzeln oder in Gruppen und einige Leute blickten scharf und verwundert nach ihm zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Vorpostengefecht.

Am Vorabend der Konferenz von Genoa veröffentlicht die Londoner Presse eine sogenannte „Friedensdenkschrift“, die Lloyd George vor nunmehr 3 Jahren gelegentlich der Friedenskonferenz den Alliierten überreicht hat. In diesem Dokument hatte der britische Premierminister mit Rücksicht auf die Gefahren der Zukunft den vernünftigen Vorschlag gemacht, Deutschland in bezug auf seinen europäischen Besitzstand sehr mäßige Friedensbedingungen zu gewähren. Bei der Grenzregulierung sollten nicht mehr Deutsche von Deutschland losgerissen werden, als unbedingt notwendig sei. Ferner hatte Lloyd George erklärt, daß eine Abwicklung nur dann erfolgreich sein könne, wenn sie nicht Deutschland allein aufzulegt, sondern wenn sie allgemein durchgeführt werde. Endlich hatte er gefordert, daß die Alliierten Deutschland, wenn es einmal die Bedingungen annehme, die Rohstoffe und die Märkte der Welt zugänglich machen und alles tun sollten, um dem deutschen Volk zu ermöglichen, wieder auf die Beine zu kommen. Man könne Deutschland nicht zum Krüppel machen und gleichzeitig verlangen, daß es zahlt. Man müsse Bedingungen anbieten, von denen erwartet werden kann, daß eine verantwortliche Regierung in Deutschland sie durchzuführen imstande sei.

Auch nicht eine einzige dieser Anregungen ist auf der Friedenskonferenz durchgedrungen. Ja, gerade das Gegenteil, was Lloyd George in seiner Denkschrift als richtig hingestellt hatte, ist in dem Versailler Vertrag verwirklicht worden. Wie kommt er also dazu, gerade jetzt dieses Dokument der Öffentlichkeit zu übergeben, wo er doch angesichts der unsicheren innerpolitischen Lage Englands allen Anlaß hätte, jeden Schritt zu vermeiden, der die Aufmerksamkeit der Welt auf seine Mißfolge lenken könnte? Es ist der Aufsatz für Genoa — ein Vorpostengefecht. Offenbar als Einleitung für sein Auftreten auf der bevorstehenden Konferenz will er aller Welt zeigen, wie sehr er stets für einen „Frieden der Gerechtigkeit“ eingetreten sei, für einen Frieden, der von aller Macht frei sei, während Frankreich sich stets als Friedensförderer erwiesen habe und die Welt durch sein militärisches, diplomatisches Gebaren nicht zu der Ruhe kommen lasse, die nun einmal für den Wiederaufbau des allgemeinen Wirtschaftslebens notwendig sei.

Um die Wirkung der englischen „Friedensdenkschrift“ abzuschwächen, haben die Franzosen sofort mit einem Gegenanschlag geantwortet. Der bekannte französische Politiker Radieu veröffentlicht in „Echo national“ die Note Clemenceaus, die dieser ebenfalls vor drei Jahren der Friedenskonferenz als Antwort auf das englische Dokument zugehen ließ. Clemenceau erklärt sich darin vollkommen einverstanden mit dem allgemeinen Ziel der von Lloyd George verfaßten Note, einen gerechten und dauerhaften Frieden zu stiften. Er weist jedoch dessen Forderungen entschieden zurück und erklärt ziemlich deutlich, daß England es sehr bequem habe, Frankreichs Entbehren in territorialer Beziehung zu empfinden, nachdem es sich an den deutschen Kolonien und der deutschen Flotte schadlos gehalten habe. England habe sich ununterbrochene Vorteile gesichert, während es Frankreich mit unerschöpflichen Abwehren wolle. Hierin liege eine Ungerechtigkeit, die das Mißtrauen in sich trägt, schlechten Einfluß auf die Beziehungen der Alliierten untereinander nach dem Kriege auszuüben, die wichtiger sind als die Beziehungen Deutschlands zu ihnen.

Die beiden Noten zeigen mit großer Deutlichkeit, wie groß der prinzipielle Gegensatz zwischen Frankreich und England bereits auf der Friedenskonferenz war. Dieser Gegensatz ist auch heute noch offensichtlich. Aber es wäre gründlich verfehlt, wenn wir etwa in Genoa auf diesen Gegensatz spekulieren wollten. Zu welchem Ergebnis der englisch-französische Interessenskampf auch führen mag, das deutsche Volk wird immer der leittragende Teil sein. Denn auf unsere Kosten ging es jedesmal, und nach den bisherigen Erfahrungen wird es auch in Genoa kaum anders sein.

Hilfswerk der Landwirtschaft.

Die Forderungen an die Reichsregierung. Zu Vertretung der gesamten deutschen Landwirtschaft hat der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft durch seinen Vorsitzenden Erzellenz v. Braun ein Schreiben an den Reichspräsidenten und die Reichsregierung gerichtet, worin die Ansichten der Landwirtschaft über die Grundlagen für die Durchführung ihres Hilfswerks dargelegt werden.

Es wird u. a. ausgeführt, daß dazu nötig sei, auf Antrag der landwirtschaftlichen Berufsvertretungen (Landwirtschaftskammern) für deren Bezirk eine geeignete Kreditorganisation zu errichten bzw. bestehende Organisationen dahin auszubauen, daß die nötigen Mittel beschafft werden können, die für Durchführung des Hilfswerks erforderlich sind. Der Wille der Landwirtschaft und die von den Organisationen durchgeführte Werbetätigkeit haben bereits zu einer erheblichen verklärten Verwendung landwirtschaftlicher Produktionsmittel geführt und lassen damit schon für die kommende Ernte eine Erhöhung der der Bevölkerung zur Verfügung stehenden einheimischen Nahrungsmittel erwarten.

Ferner wird in dem Schreiben angeregt, die Feste der Zwangswirtschaft zu beseitigen und Erträge des Arbeitslebens vorzubeugen. Auch erschweren und hindern die bestehenden Steuererlässe die Steigerung des Anlages- und Betriebskapitals. Es wird eine mündliche Beratung zwischen der Reichsregierung und Vertretern des Ausschusses angeregt. Diese Besprechungen werden in der ersten Aprilwoche beginnen.

Gegen Fortdauer der Zwangswirtschaft. Der Reichs-Landbund hat an den Reichsausschuß, das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Domänen und Forsten und an den preussischen Staatskommissar für Volksernährung folgendes Telegramm geschickt: „Dahingehend der Landwirtschaft für das kommende Ernteaufjahr die völlige Aufhebung der Zwangswirtschaft in Aussicht

gestellt hat, haben wir in der regen Ernährungsfrage die Vertreter der Länder für Getreide- und Kartoffelbewirtschaftung ausgesprochen. Die Landwirtschaft fühlt sich herabgedrückt durch die Maßnahmen der Zwangswirtschaft. Sie ist einmütig willens, sich der erneuten Einführung der Zwangswirtschaft zu widersetzen und mit allen Mitteln entgegenzutreten.“

Ergebnis der Orientkonferenz.

Wiederherstellung des türkischen Reiches. Die Pariser Besprechungen der alliierten Außenminister über die Orientfrage haben mit einem neuen Mißerfolg der englischen Politik geendet. Unter dem Druck der wachsenden Unruhe in der mohamedanischen Bevölkerung im britischen Weltreich hat England den Kampf gegen die Türken aufgegeben und dem französischen Antrag auf Wiederherstellung des türkischen Reiches seine Zustimmung gegeben müssen. Die türkischen Nationalisten haben unter der Führung des Generals Mustafa Kemal Pascha und der tatkräftigen Unterstützung Frankreichs den von England geforderten griechischen Eroberungsziele in Kleinasien nicht eingestehen können. Der Friedensvertrag von Sevres, der den Griechen weitgehende Souveränitätsrechte im ehemaligen türkischen Reich versprach, ist zerfallen, an seine Stelle treten die Beschlüsse der Pariser Orientkonferenz, in denen im einzelnen folgendes festgesetzt ist: Die Alliierten wünschen die türkische Nation und die türkische Macht unter Bedingungen wiederherzustellen, die es den Türken gestatten, unter Beibehaltung der Hauptstadt Konstantinopel wieder ein unabhängiges nationales Dasein zu führen. Sie wünschen ferner den Muslimen das gerechteste Regime sicherzustellen und die Jahrhunderte alte Autorität des Sultans aufrecht zu erhalten. Andererseits wünschen sie der griechischen Nation eine Schadloshaltung für die Opfer zu geben, die sie während des Krieges für die Sache der Alliierten auf sich genommen hätten.

Damit in Zukunft zwischen den beiden Völkern gegenseitiges Vertrauen herrsche, hätten die drei Minister Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen für die Minderheiten, Muslimen wie Griechen, in Europa und Asien vorgezogen. In diesem Geiste sei auch der Waffenstillstandsvorschlag gemacht worden, in der Absicht, eine friedliche Nährung Kleinasien durchzuführen. Wenn diese Operationen mit Erfolg durchgeführt werden, werde die türkische Souveränität in Anatolien vom Mittelmeer bis zum Schwarzen Meer und von den Grenzen Transkaspasiens und Persiens bis zum Kaspischen Meer sichergestellt.

In Europa werde Konstantinopel ein breiter Streifen Bithaziens unter der vollen Souveränität des Sultans verbleiben. Die Territorien um die Meerengen würden demilitarisiert. Die alliierten Streitkräfte in Galipoli und die alliierten Militärinspektoren würden über die Aufrechterhaltung dieser Maßnahmen wachen. Eine internationale Kommission werde mit der Instandhaltung der Meerengen betraut. Die alliierten Minister hätten nicht verabsäumt, die Lage der Armenier zu prüfen, die so oft die Opfer der Konflikte geworden seien, deren Schaulatz der Orient sei. Sie hätten sich entschrieben, dem Völkerbundsrat die Sorge anzuvertrauen, die Mittel zu finden, die den von den Armeniern ausgesprochenen Wünschen Befriedigung geben könnten.

Die alliierten Minister hätten anerkannt, daß die finanzielle Unabhängigkeit der Türkei in weitestem Maße gesichert werden müsse. Die Verwaltung der Dnie Dittoman werde aufrecht erhalten, da sie sich bewährt habe. Unter dem Vorbehalt gewisser Schutzmaßnahmen würde für die wirtschaftlichen Interessen der Alliierten keine weitere Finanzkontrolle der Türkei stattfinden. Die alliierten Minister hatten auch die Maßnahmen beraten, um die Kapitalflucht abzuwehren, ohne die Rechte und Interessen der Fremden in der Türkei zu gefährden.

Alle diese Vorschläge der alliierten Minister würden den in Frage kommenden Staaten übermittelt, die aufgefordert würden, innerhalb drei Wochen in eine noch näher zu bestimmende Stadt Vertreter zu entsenden. Die Oberkommissare Englands, Frankreichs und Italiens in Konstantinopel würden Vertretern der gegnerischen Parteien beistehen.

Möchten die Griechen von den Engländern im Stiche gelassen worden sind, bleibt ihnen nichts Besseres übrig, als das Waffenstillstandsangebot anzunehmen. Wie aus Paris gemeldet wird, hat die griechische Regierung sich bereits für die Annahme des Angebots entschieden. Die türkische Antwort steht noch aus.

Politische Rundschau.

Berlin, 28. März 1922.

Die Mehrzahl-Kommission hat die Veranstaltung von Anträgen über förmlichen öffentlichen Kundgebungen aus Anlaß von Bismarcks Geburtstag im Interesse der Sicherheit der Besatzungsgruppen verboten.

Zur Vernehmung der Wohnungseigenen der Eisenbahnbediensteten wurde vom Hauptamt des Reichsausschusses beschlossen, die im Etat hierfür angegebene Summe von 30 Millionen Mark auf 1 Milliarden 200 Millionen Mark zu erhöhen.

Vor neuen Verhandlungen? Da noch nicht abzusehen ist, wann Präsident Calonder in der Lage sein wird, seinen Schiedsspruch in der Liquidationsfrage zu fällen, wobei er gleichzeitig auch über die von den Polen aufgeworfene Unabhängigkeitsfrage entscheiden muß, ist der Führer der deutschen Delegation Reichsminister a. D. Dr. Schiffer nach Berlin zurückgekehrt und hat dem Reichstanzler über das bisherige Ergebnis der Genfer Verhandlungen Bericht erstattet. Vor seiner Abreise aus Genf erklärte Reichsminister Schiffer gegenüber einem Pressevertreter, daß und Deutsche keine Schuld treffen, wenn für das unglückliche Scheitern, das dem Genfer Schiedsspruch als Voraussetzung zur inneren Vereinigung schnellst erwartet, neue Enttäufungen und Folgen ent-

stehen. — Nach dieser Erklärung zu urteilen, kann man auf deutscher Seite die Lage als sehr ernst betrachten. Präsident Calonder bemerkt sich sehr nach wie vor um eine gütliche Einigung. Es ist ihm sehr wichtig, daß die Polen auf die frühere Verhandlungsbasis zurückkehren wollen. Sollten die Polen auf diese Erklärung verharren, so wird Präsident Calonder seinen Schiedsspruch fällen müssen. Eine neue Verhandlung würde aber auch die deutsche Verhandlungsbasis vor die Notwendigkeit stellen, neue Entschlüsse fassen.

Neue Prüfung der Weichsel-Grenzfrage. Die alliierte Konferenz in Paris hat beschlossen, die Weichsel-Grenzfrage vorläufig auszusetzen und zunächst die Grenzkommission um Mitteilung der Gründe zu ersuchen, die zu ihrem Beschluß geführt haben. Es wird sie prüfen, ob die deutsche Deputation anwesend werden soll. Es scheint doch, als ob in Paris Bedenken aufsteigen würden, ob man so ohne weiteres eine trasse Verletzung des Friedensvertrages in der Ausprägung der fünf deutschen Weichsel-Grenzgebiete an Polen und dadurch die Abschaffung Österreichs von der Weichsel bedeuten würden, wegen man im Berliner Aufgange fand eine von vielen Seiten besuchte Versammlung, in der vielen Seiten Schritt zur Abschaffung und Polonisierung Österreichs und gegen den Raub von fünf deutschen Gebieten auf dem linken Weichselufer in westpreussischem Gebiet. Häufiger Protest erhoben wurde.

Der Hamborner Zwischenfall. Die amtliche Agence Belge teilt mit: „Die belgische Regierung, die durch das abscheuliche Attentat, dem Leutnant G. zwischen Anbrun und Walsum zum Opfer gefallen ist, in tiefer Erregung und Entrüstung verweilt, hat der Militärpolizei sofort den Befehl erteilt, eine Untersuchung zu eröffnen. Sie behält sich vor, sobald die Ergebnisse dieser Untersuchung bekannt sein werden, die sie als nötig erachtenden energischen Maßnahmen zu ergreifen. Der Minister des Innern hat dem deutschen Geschäftsträger von Vorpommern Mitteilung gemacht.“

Verhärterung der französischen Haltung in Memel. Wie in Memel bekannt wird, wird das dort in Garnison befindliche französische 10. Jägerbataillon demnächst nach Frankreich zurücktransportiert werden. An seine Stelle sollen zwei französische Bataillone aus Oberschlesien im Anschluß an dessen Wiedermehrung nach Memel transportiert werden.

Eine Konferenz über Polizeifragen. Der Reichsminister des Innern Dr. Köster hat eine Einladung an die Länder zu einer Konferenz über Polizeifragen ergehen lassen. In dieser Konferenz werden hauptsächlich die Innenminister sowie auch der größte Teil der Ministerpräsidenten der Länder teilnehmen.

Gegen die Erhöhung der Gütertarife. Der Reichsverband der deutschen Industrie hat beim Reichspräsidenten Einspruch gegen die Verleibung der Gütertarife erhoben und dagegen protestiert, daß alle Mehrkosten der Reichseisenbahn auf die Wirtschaft abgewälzt werden. Hierdurch entstehende Konkurrenzunfähigkeit vieler Industrien werde nicht berücksichtigt, und beteiligte Kreise bleiben ungehört. Die einheitliche Auffassung der Industrie werde sich wiederholt schärfen gegen die bisherige Tarifpolitik und stelle das dringende Ersuchen, Fehlbeträge der Reichsbahn durch geeignete Maßnahmen zu beseitigen.

Krise in der U. S. P. D. Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei und ihr Berliner Zentralorgan, die „Freiheit“, befinden sich augenblicklich in einer schweren Krise, die sich durch den vor kurzem erfolgten Antritt der kommunistischen Gruppe von Levi und Wolf Hoffmann noch verschärft hat. Die Zentralleitung, der Parteirat und die Kontrollkommission sind mit der Haltung der Redaktion der „Freiheit“ unzufrieden, weil diese angeblich nicht mit den Parteitarifbeschlüssen, insbesondere mit dem Wunsche des Leitigen Parteitag — das bekanntlich ein offenes Votum zum Tagesgedanken enthält — in Einklang stehe. Auf einen entsprechenden Beschluß der Zentralleitung hin hat die gesamte Redaktion geschlossen ihre Aemter der Pressekommission, von der sie angestellt ist, zur Verfügung gestellt. Es liegt auf der Hand, daß die Krisis im Zentralorgan gleichbedeutend ist mit einer Krise der ganzen Unabhängigen Sozialdemokratie. Seit dem Vertrauensstimmungs für Wirth, bei dem die beiden Flügel der Partei auseinanderfielen, haben sich die Gegensätze innerhalb der Partei sehr verschärft.

Sepp Dertter klagt an. Der ehemalige Braunschweigische Ministerpräsident Sepp Dertter, der vor kurzem anlässlich seiner Besetzungssache aus der U. S. P. ausgeschlossen worden ist, richtet erneut Angriffe gegen die Mitglieder des Braunschweigischen Gesamtministeriums, denen er ähnliche Vorwürfe macht, wie diejenigen, denen er geziehen wurde. Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ erzählt, hat das Braunschweigische Staatsministerium die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses in dieser Angelegenheit beantragt.

Die Presse — keine Freiheit! Die im „Berliner“ zusammengeschlossenen Korrespondenzen der „Freiheit“ und des Reichsausschusses und des Reichsausschusses richten an die Regierungen, die die Volksvertretungen und die ganze deutsche Öffentlichkeit einen dringenden Appell, alles zu tun, um der deutschen Presse die Möglichkeit der freien Arbeit zu geben. Nur wenn der Presse die Möglichkeit gegeben werde, ihre Arbeit selbstständig zu gestalten, könne sie ihre hohen Aufgaben erfüllen, die nach der Katastrophe, die über Deutschland herein gebrochen ist, ein unbedingtes Erfordernis und die Voraussetzung jeder aufbauenden Arbeit sei. Ihre Aufgaben reichen über jedes privatwirtschaftliche und jedes Parteinteresse hinaus. Nur ein Volk, das eine freie öffentliche Meinung hat, könne auch hoffen, wieder frei zu werden.

Rundschau im Auslande.

Bei den Pariser Gemeinderatswahlen wurden die Vertreter der Sozialdemokraten die Kommissionen erklärt hatte, wiederabgelehnt.

Polen: Der Schluß der Wiktoria-Debatte.

Am Warschauer Parlament wurde die Note der Regierung des Reiches in ständiger Sitzung ratifiziert. Die Annahme der Ratifikation wurde unter Beirathung eines hohen Raths der 30 Warschauer Delegierten durch den Reichstag angenommen. Die Ratifikation wurde durch den Reichstag angenommen. Die Ratifikation wurde durch den Reichstag angenommen.

Schwed: Durchreiserecht für die Wiktoria-Debatte.

Der schwedische Reichstag hat beschlossen, den Reichstag des Reiches für die Konferenz zu Genoa die Delegierten durch die Schwed zu gestatten. Es ist ihm eine längere Frist unterbreitet worden, an deren Spitze Lenin steht. Die Konferenz hat sich alsbaldig angedeutet. Die Delegierten sind in den Weg über Stockholm und auch der bekannte Schwedische Reichstag sind. Die Delegierten sind in den Weg über Stockholm und auch der bekannte Schwedische Reichstag sind.

Frankreich: Eine zweite amerikanische Note.

Nach einer Kabalenmeldung haben die Vereinigten Staaten der Vereinigten Staaten eine neue Note über die Frage der Besetzung von Mexiko abgegeben. In der Note, die sich vornehmlich gegen Frankreich richtet, wird erklärt, dass die Besetzung von Mexiko durch Frankreich nicht gerechtfertigt ist. Die Note ist eine zweite amerikanische Note.

Marokko: Die internationale Besetzung Sektors.

Die Vorkonferenz hat beschlossen, die internationale militärische Besetzung von Sektors anzukündigen. Die Vorkonferenz hat beschlossen, die internationale militärische Besetzung von Sektors anzukündigen. Die Vorkonferenz hat beschlossen, die internationale militärische Besetzung von Sektors anzukündigen.

Preussischer Landtag.

Berlin, den 27. März.

Vorbereitung der Etatsberatung.

In Beginn der Sitzung teilte Präsident Seiner den Reichstag die Angelegenheit über die Reichsfinanzverwaltung mit. Die Angelegenheit über die Reichsfinanzverwaltung wird in der nächsten Sitzung zur Beratung kommen. Die Angelegenheit über die Reichsfinanzverwaltung wird in der nächsten Sitzung zur Beratung kommen.

Riesenbrand in München.

Die Löwenbrauerei nidebergbrannt. Ein Riesenbrand brach in München in der Poshalle der Löwenbrauerei aus. Der Brand dehnte sich auf die Poshalle aus und das Riesenlager aus und ergriß auch die Poshalle. Die Löwenbrauerei nidebergbrannt.

Aus Stadt und Land.

Professor Alfred Wlaschko. Der bedeutende deutsche Dermatologe, Prof. Dr. Alfred Wlaschko ist in Berlin im 64. Lebensjahre gestorben. Der Wlaschko ist in Berlin im 64. Lebensjahre gestorben. Der Wlaschko ist in Berlin im 64. Lebensjahre gestorben.

Bitter von 6055334. Im Kriege 1870/71 wurden 41 419 Tote und 88 543 Verwundete gezählt, das Heer hat also damals einen Gesamtverlust von 129 962 Mann erlitten. Der deutsche Verlust im Weltkrieg betrug, daß an jedem einzelnen der 1823 Tage des Krieges 1114 Tote und 2616 Verwundungen, das Heer erlitten in einer Stunde 46 Tote und 104 Verwundungen. Der Verlust an Verwundeten betrug 26 000 Mann für jeden Tag. Der Verlust an Verwundeten betrug 26 000 Mann für jeden Tag.

Der Zug-Diebstahl in Hamburg. Auf dem Hamburger Hauptbahnhof wurde eine mehrstöckige internationale Zug-Diebstahl in Hamburg. Auf dem Hamburger Hauptbahnhof wurde eine mehrstöckige internationale Zug-Diebstahl in Hamburg.

Aus den roten Tagen München. In München wurde ein in Westfalen verhafteter landwirtschaftlicher Arbeiter, Georg Jage, eingeliefert. Der Arbeiter, Georg Jage, eingeliefert.

Eisenbahnkatastrophe bei Hannover. In mitternächtlicher Stunde stießen auf dem Güterbahnhof bei Hannover zwei Güterzüge zusammen. Die Eisenbahnkatastrophe bei Hannover.

Am Rade gestorben. Auf dem Bahnhof Petersdorf (Schlesien) wurden im Waderaum die Tochter des Rades gestorben. Auf dem Bahnhof Petersdorf (Schlesien) wurden im Waderaum die Tochter des Rades gestorben.

Das Schicksal Feiny von Dpels wird immer rätselhafter. Die Meldung, daß der vermisste Feiny von Dpels und dessen Begleiter in Innsbruck noch lebend gefangen seien, wird in einem Telegramm von „Frankfurter Zeitung“ widersprochen.

Hunger und Seuchen im Osten. Aus dem gemeindefürsorglichen Bericht der „Société des Nations“ (früher, Nationalität und Hilfslosigkeit) schreibt, Entsetzen, Hunger und Seuchen im Osten. Aus dem gemeindefürsorglichen Bericht der „Société des Nations“ (früher, Nationalität und Hilfslosigkeit) schreibt, Entsetzen, Hunger und Seuchen im Osten.

Millionenausstattung in England? Die Arbeiter in englischen Maschinenbauern haben sich beunruhigt. Die Arbeiter in englischen Maschinenbauern haben sich beunruhigt.

Die Erde bebte. Aus verschiedenen Gegenden Deutschlands laufen Erdbebenmeldungen ein. Die Erde bebte. Aus verschiedenen Gegenden Deutschlands laufen Erdbebenmeldungen ein.

Aus die Ausländer im „Trodenen“. Der Vorsitzende der Einwanderungskommission des amerikanischen Konsulats in Hamburg hat einen Gesandten nach Berlin geschickt. Der Vorsitzende der Einwanderungskommission des amerikanischen Konsulats in Hamburg hat einen Gesandten nach Berlin geschickt.

Den eigenen Sohn erschlagen. Aus Miesbach wird ein höchst merkwürdiger Fall berichtet. Den eigenen Sohn erschlagen. Aus Miesbach wird ein höchst merkwürdiger Fall berichtet.

Landratsänderungen. Der Landrat von Landrat Frau hatte schon während der Unterbrechung gegen ihren Gatten, den Kaiser. Landratsänderungen. Der Landrat von Landrat Frau hatte schon während der Unterbrechung gegen ihren Gatten, den Kaiser.

Volkswirtschaft.

Erhöhung des Goldaufwandes. Die Erhöhung des Goldaufwandes. Die Erhöhung des Goldaufwandes. Die Erhöhung des Goldaufwandes.

ausgeteilt für die Höhe mit Wirkung vom 1. April ab bis auf weiteres auf 5900 festgelegt worden. Die Höhe mit Wirkung vom 1. April ab bis auf weiteres auf 5900 festgelegt worden.

Die Währungsreform der Deutschen Landwirtschaf. Die Währungsreform der Deutschen Landwirtschaf. Die Währungsreform der Deutschen Landwirtschaf.

Berlin, 27. März. (Börse). Das Geschäft an der Börse war äußerst lebhaft. Berlin, 27. März. (Börse). Das Geschäft an der Börse war äußerst lebhaft.

Sport und Verkehr.

Flugzeug-Gesellschaften. Am 1. April wird die neue Luftverkehrsgesellschaft Bremen-Hannover-Magdeburg-Berlin-Dresden durch den Deutschen Luftverkehr eröffnet.

Vom Fußballsport. Der Fußball-Stadionbau in Berlin. Der Fußball-Stadionbau in Berlin. Der Fußball-Stadionbau in Berlin.

Notiales.

Geburtstag für den 29. März. 1742 * Der Maler Jac. Bartholomäus in Florenz (* 1677) - 1699 * Der Bildhauer Johann Adam Bause in Nürnberg (* 1670) - 1749 * Der Mathematiker und Astronom Pierre Simon de Laplace in Beaumont-en-Normandie (* 1749) - 1824 * Der Schriftsteller Ludwig Büchner in Darmstadt (* 1799) - 1891 * Der Maler Karl Deschler in Hannover (* 1805).

Sonnenfinsternis am 29. März. Am 29. März ist wiederum eine Sonnenfinsternis in fast ganz Europa zu beobachten. Die Finsternis entsetzt dadurch, daß der Mond zwischen Erde und Sonne kommt. Die Sonnenfinsternis am 29. März.

Scherz und Ernst. Ein amerikanischer Staatspräsident. Es ist so gut wie unbezweifelbar, daß sich gelegentlich der Einführung eines Präsidenten der Vereinigten Staaten in sein Amt einmal ein Zwischenfall ereignet hat, der es zuzuge brachte, daß ein Mann, der weder zur Wahl gestellt, noch gewählt war, 24 Stunden lang das Amt des Präsidenten der Vereinigten Staaten in aller Form rechtens ausübte. Der 4. März, der vorgesehene Tag der Einführung des neuen Präsidenten, fiel im Jahre 1849 auf einen Sonntag. Nun war aber General Taylor, der gewählte Präsident, ein strenger Anhänger der Sonntagsheiligung und meierte sich infolgedessen, sein Amt anzutreten. Er bestand vielmehr darauf, daß die Einführung auf den nächsten Montag verschoben würde. Am Sonnabend abend war aber die Amtsperiode des bisherigen Präsidenten abgelaufen. Und da somit weder ein Präsident noch ein Vizepräsident der Union vorhanden war, so war nach der Verfassung der Präsident des Senats an der Spitze, die entsprechende Stelle auszufüllen. Präsident des Senats war zu jener Zeit der von Staate Missouri gewählte Senator David R. Atchison. Demzufolge wurde dieser Präsident und trat am Abend des 4. März auch wirklich sein Amt an, das er bis zu dem am Abend des folgenden Tages erfolgten Einsetzung des wirklich erwählten Präsidenten inne hatte. In den Geschichtsbüchern findet dieser ungewöhnliche Fall nirgends Erwähnung, und er wäre in Vergessenheit geraten, wenn nicht Atchison selbst in seinen Lebenserinnerungen ausführlich darüber berichtet hätte.

Chronik des Tages.

Die englische und die französische Regierung besitz öffentlichen Dokumente aus der Zeit der Friedenskonferenz, die ein Beweis für ihre „Friedensbereitschaft“ darstellten sollen. Die Vorkonferenz in Paris hat beschlossen, die Ausführung des Beschlusses der Grenzkommission in der Frage der Weichselufer vorläufig auszuführen. Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft hat in einem Schreiben an die Reichsregierung Grundfragen in der Durchführung des Silberverts der Landwirtschaft aufgestellt. Der deutsche Bevollmächtigte für die Genfer Verhandlungen Reichsminister a. D. Schiffer ist nach Berlin zurückgekehrt.

Die
Buchdruckerel
Hugo Munzer • Spangenberg
empfehl ich zur Anfertigung aller Arten von
Drucksachen

als: Formulare aller Art, Rechnungen, Briefbogen und Briefumschläge, Postkarten, Mitteilungen, Quittungen, Zirkulare, Preislisten, Aviskarten, Programme, Mitgliedskarten, Statuten, Diplome, Plakate, Einladungskarten, Verlobungs- und Vermählungskarten, Visitenkarten usw.

Geschmackvolle Ausstattung . . . Schnellste Lieferung

Bruchkranke
können auch ohne Operation u. Berufsstörung geheilt werden.
Nächste Sprechstunde in
Kassel.
Hotel „Reichshof“
Bahnhofstr. 21
am 1. April 1922 von
9-1 Uhr.
Dr. med. Jacobs, Arzt
Spezialist für Bruchleiden Berlin
W. 50, Rankestr. 33.
(bisher Dr. Loabs)



Ventilatoren
liefern ab Lager
Wiethoft & Co. Cassel
Wolfschlucht 6 Fernspr. 8210

Salz
in Säcken, billig
Richard Mohr.

Welches sind die besten
Liköre?
die allbekanntesten
Rückforth-Liköre
sind die besten.

Zu haben bei
Karl Bender,
Empfehle noch:
Nordhäuser, Rum, Cognac
Steinhäger, Sekt

Stempel
liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei.

Gelegenheitskauf.

Rucksäcke, Markttaschen, Aktentaschen, Geldscheintaschen, Gummibälle
Richard Mohr.

Anmeldungen zum
Sommerhalbjahrskursus

werden entgegengenommen
Blunck & v. Boehn's Privathandelschule,
Hohenz.-Str. 26 Cassel Fernruf 1006
Lehrplan durch die Schriftleitung

Der klugen Frau
bringe ich segensreichen Trost.
Frauen, welche an Regelförungen leiden, machen ganz besonders auf meine Spezial-Mittel gegen Regel und Blutstockung aufmerksam, dieselben können ohne jede Berufsstörung angewandt werden und sind völlig unschädlich, wofür ich garantiere. Viele hier täglich einlaufende Dankschreiben bezeugen die Güte meines Mittels und den schnellen und sicheren Erfolg. Erfolg schon in 2-3 Tagen! Werden Sie sich vertrauensvoll meine Angabe, wie lange Sie schon leiden, an Frau Anna Graf, Gebaume, Hamburg Postamt 37

Amtlicher Teil.

Ordnung
für die Erhebung von Baupolizeigebühren in der Stadtgemeinde Spangenberg.

Fortsetzung.

Baugruppe III

kleinere bauliche Herstellungen, soweit sie genehmigungspflichtig sind, sowie hierzu gehörige Umbauten.

Der Rauminhalt wird bei bebauten Gebäuden durch Dervielfältigung der Grundfläche mit der Höhe, gemessen von der Kellersohle oder, wo ein Keller nicht vorhanden ist, von dem Fußboden des Erdgeschosses bis zur Dachtraufe, festgestellt. Balkone und Erker werden bei Berechnung des Rauminhalts nicht in Ansatz gebracht, selbst wenn sie von Grund aus aufgebaut sind.

Bei anderen Baulichkeiten wird der Rauminhalt durch Dervielfältigung der Grundfläche mit der vollen Höhe, von der Oberkante der Grundmauer ab gerechnet, ermittelt.

Die cbm., die ein volles 100 überschreiten, werden, wenn ihre Zahl

- a. 50 und weniger beträgt, unberücksichtigt gelassen
- b. 50 übersteigt, für ein volles 100 gerechnet.

Gebührenfrei ist die Genehmigung der Anlegung und Umänderung von Heiz- und Kochöfen, Asch- und Müllbehälter, Aborten und Sammelgruben, falls sie nicht mit Decken überpannt sind, deren Tragfähigkeit nachzuweisen ist, Einfriedigungen ohne massive Pfeiler und Fundamente.

§ 2.

- 1. Außer den Sätzen des § 1 werden erhoben für:
 - a. jede gesondert vorzunehmende Rohbauabnahme einzelner Bauarbeiten oder Bauteile sowie für jede Wiederholung einer fruchtlosen Abnahme:

bei Baugruppe I	20 Mk.
" " II	25 Mk.
" " III	10 Mk.
 - b. jede gesonderte Gebrauchsabnahme der zu a bezeichneten Art die Hälfte vorstehender Sätze.
- 2. Die Prüfung umfangreicher oder schwieriger Tragfähigkeitsberechnungen geschieht durch die staatliche Prüfungsstelle für statische Berechnungen in Hannover, wofür Gebühren nach dem jeweils geltenden ministerialen Tarif an die Prüfungsstelle zu entrichten sind.

§ 3.

Gebührenfrei sind die Bauten des Deutschen Reiches und des Landes Preußen. Als Bauten des Landes Preußen gelten auch die, bei denen das Land mit Patronatsbeiträgen, Gnabengeschenken oder sonstigen Beihilfen beteiligt ist.

§ 4.

Die Gebühren sind in den Fällen des § 1 und des § 2 Nr. 3 bei Aushändigung des Bauzeichens oder der Baugenehmigung, in den Fällen des § 2 Nr. 1 und 2 bei

Aushändigung des Rohbau- oder Gebrauchsabnahmehscheins, spätestens 2 Wochen nach erfolgter Benachrichtigung zu entrichten.

§ 5.

Auf die Erhebung der Gebühren finden hinsichtlich der Rechtsmittel, der Nachforderungen und der Verzögerungen sowie der Kosten und der Zwangsvollstreckung die Vorschriften des Kommunalabgabengesetzes Anwendung.

§ 6.

Gegen die Heranziehung zu der Gebühr steht dem Zahlungspflichtigen der Einspruch zu. Er ist binnen einer Frist von 4 Wochen, vom Tage nach der Aufforderung zur Zahlung ab gerechnet, bei dem Magistrat einzulegen (§ 69 des Kommunalabgabengesetzes).

Ueber den Einspruch beschließt der Magistrat. Gegen den Beschluß steht dem Zahlungspflichtigen die Klage im Verwaltungs-Streitverfahren offen. Sie ist binnen einer Frist von 2 Wochen, die am Tage nach der Zustellung beginnt, bei dem Bezirksausschuß anzubringen (§ 70 des Kommunalabgabengesetzes).

Einspruch und Klage heben und halten die Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung der Gebühr nicht auf (§ 76 des Kommunalabgabengesetzes).

(Fortsetzung folgt).

Reinigung der Straßen.

Nach dem Ortsstatut sind die Anlieger verpflichtet, die Straßenhälfte so oft als nötig — wenigstens jedoch zweimal in der Woche und zwar am Mittwoch- und Sonnabend-Nachmittag — zu reinigen. Die Reinigung am Mittwoch wird vielfach unterlassen.

Die Grundstückbesitzer werden hierdurch nachdrücklich an ihre Pflicht erinnert. Wer trotz dieses Hinweises die Reinigung am Mittwoch unterläßt, hat Bestrafung zu erwarten.

Spangenberg, den 8. März 1922.

Die Polizeiverwaltung
Schier.

Stand der Gemeindeangelegenheiten.

Bei Beratung des Vorschlages der Einnahmen und Ausgaben (Haushaltsplan) für das Rechnungsjahr 1922 in der öffentlichen Sitzung der Stadtverw.-Beh. am Donnerstag, den 30. März 1922, abends 8 Uhr wird über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten Bericht erstattet.

Spangenberg, den 28. März 1922.

Der Magistrat,
Schier.

Unterstützung von Renteneempfängern aus der Invaliden- und Angestellten-Versicherung.

Die Anträge müssen, wenn die Unterstützung bereits für die Zeit seit 1. 10. 21 gewährt werden soll, spätestens Freitag, den 31. März 1922, hier eingehen.

Spangenberg, den 27. März 1922.

Der Magistrat,
Schier.

Öffentliche Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung am **Donnerstag, den 30. März 1922,** abends 8 Uhr im Sitzungsjimmer des Rathhauses.

Tagesordnung:

1. Ergänzung der Gemeindesteuereinschätzungskommission und der Gemeindesteuerkommission durch Zuwahl eines Mitgliedes.
2. Festlegung der Bedingungen für die anderweitige Vergütung der Zuchtstullenhaltung.
3. Erlaß einer Ordnung für die Erhebung von Vermögensteuern durch die Polizeiverwaltung und den Magistrat (Verwaltungsgebührenordnung).
4. Verfügung über den Erlös aus dem gegenwärtigen Sonderanschlag im Stadtwald (Distrikt 16 a und 16 b).
5. Aufbringung der nachträglich veranlagten Kreissteuern für das Rechnungsjahr 1921.
6. Beratung und Feststellung des Vorschlages der Einnahmen und Ausgaben (Haushaltsplan) für das Rechnungsjahr 1922.
7. Durchführung des Reichsgesetzes zur Sicherung einer einheitlichen Regelung der Beamtenbesoldung vom 21. 12. 20 (R.-G.-Bl. S. 2117, Besoldungsgesetz) und Anwendung der preußischen Besoldungsgesetze und sonstigen Bestimmungen bei der Besoldung der hiesigen Beamten usw.)
8. Vespredung sonstiger Angelegenheiten.
Spangenberg, den 27. März 1922.

Siebert,
Stadtverordnetenvorsteher

Rechnung der städtischen Sparkasse für 1920.

Aufgrund des § 12 der Satzungen geben wir nachstehend das Ergebnis der Rechnung für 1920 bekannt:

I. Einnahme	2704263,19
Ausgabe	2595012,34
Vestand	109250,95
Einnahmeresert gegen das Soll	15015,89
II. Einnahme bei der Sicherheitsrücklage	6928,49
Ausgabe bei der Sicherheitsrücklage	7674,57
Ueberzahlung bei der Sicherheitsrücklage	746,08
Einnahmeresert gegen das Soll bei der Sicherheitsrücklage	2328,28
III. Reiner Vermögenszuwachs für 1920	2087,59
IV. Höhe der gesamten Spareinlagen (Passiva)	4976970,81
Höhe der gesamten Ausgaben (Aktiva)	4981955,28
V. Höhe der Sicherheitsrücklage	183355,20

Spangenberg, den 7. März 1922.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Schier.

Das Auk- und Brennholz

in Distrikt 8 b des Stadtwaldes (Cange Gise), das am 9. 2. 22 gekauft ist, muß bis zum 1. April 1922 abgehahren sein.
Spangenberg, den 27. März 1922.

Der Magistrat,
Schier.